

## Wattenbek - Windmühle und Räucherkatze

### Die Windmühle von Wattenbek

Bereits im 13. Jahrhundert hat es eine Wassermühle in Wattenbek gegeben. Sie lag an dem kleinen Bach Burbek, an dem das Dorf liegt. So sagt es die Dorfbeschreibung. In der Topographie von Jens Erichsen 1898 wird die Wattenbeker Windmühle erwähnt.<sup>1</sup> Auch H. Oldekop berichtet in seiner Topographie von 1908 von einer Mühle und nennt außerdem die Flurnamen Mühlenkamp und Mühlenbrook.<sup>2</sup>

In einer früheren Topographie der Herren Schröder/Biernatzki von 1855 finden wir noch keinen Hinweis auf eine Windmühle.<sup>3</sup>

Daher wird das Erbauungsjahr des Erdholländers wohl am Anfang der 1860-er Jahre liegen. Gerade in diesem Zeitraum sind in unserem Lande zahlreiche Mühlen als Eigentümmühlen erbaut worden. Der Grund war die Einführung der Gewerbefreiheit seit 1854 noch zur dänischer Zeit. Der Mühlenzwang war damit aufgehoben. Genaue Lagezeichnungen ergeben die preußischen Aufnahmen von 1873/74. Im Kartenblatt Nr. 3 Parzelle 71 ist die Windmühle und ein Nebengebäude eingezeichnet.

Eigentümer war der Bödner Marx Harder, Dorfstraße 18, der auch die Parzellen 68, 69 und 70 besaß. Im Jahre 1883 verkaufte Harder seine Mühle an den Müllergesellen Detlef Hinrich Blunck aus Techelsdorf (geb. 12.08.1856). Dieser arbeitete zuvor als Geselle bei der Brügger Mühle A. Plambeck. Blunck war verheiratet mit der Wattenbekerin Frau Dorothea geb. Schrödter. Blunck wird auch als Mühlenbesitzer in dem Buch

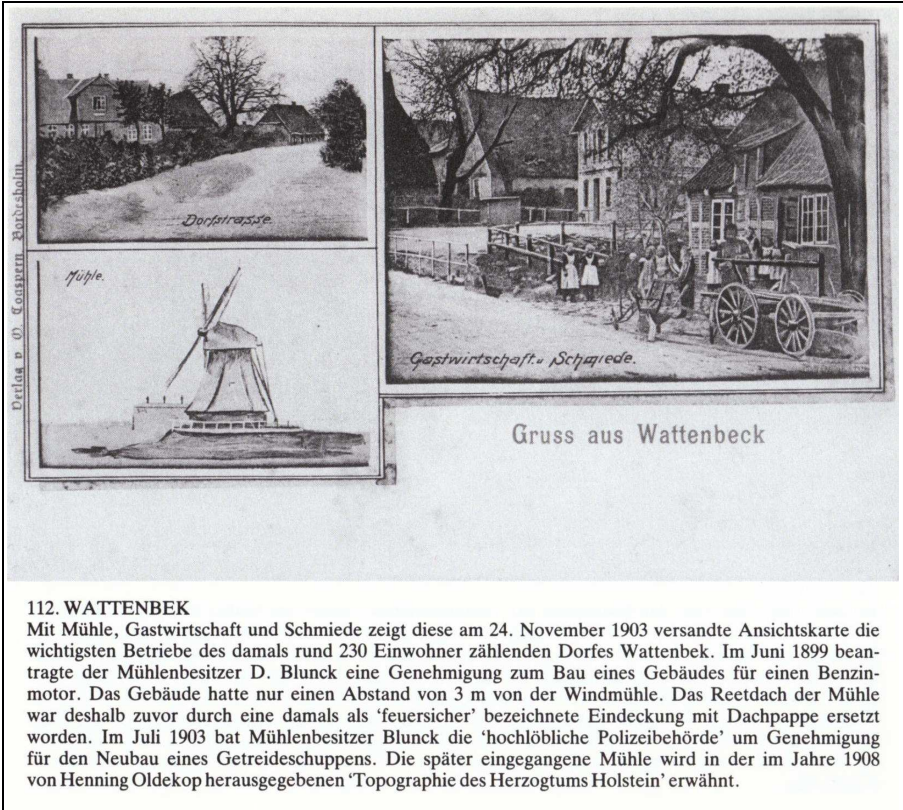
---

<sup>1</sup> J. Erichsen: Topographie des Landkreises Kiel, Kiel 1898, S. 122.

<sup>2</sup> H. Oldekop: Topographie des Herzogtums Holstein, einschließlich Kreis Herzogtum Lauenburg, Fürstentum Lübeck, Enklaven (8) der freien und Hansestadt Lübeck, Enklaven (4) der freien und Hansestadt Hamburg, Kiel 1908.

<sup>3</sup> J. v. Schröder, H. Biernatzki: Topographie der Herzogthümer Holstein und Lauenburg, des Fürstenthums Lübeck und des Gebietes der freien und Hanse-Städte Hamburg und Lübeck, 1855/1856.

„Windmühlen in Schleswig-Holstein in alten Ansichten Band 5“ erwähnt.<sup>4</sup> Die einzige bekannte Abbildung der Wattenbeker Windmühle erscheint auf einer Grußkarte von 1900. Im Jahre 1912 wurde die Mühle abgebrochen. Die Gründe sind nicht überliefert. Nur etwa 50 Jahre drehten sich die Flügel im Wind, wahrlich kein Alter für das einst stolze Bauwerk.



**112. WATTENBEK**

Mit Mühle, Gastwirtschaft und Schmiede zeigt diese am 24. November 1903 versandte Ansichtskarte die wichtigsten Betriebe des damals rund 230 Einwohner zählenden Dorfes Wattenbek. Im Juni 1899 beantragte der Mühlenbesitzer D. Blunck eine Genehmigung zum Bau eines Gebäudes für einen Benzinmotor. Das Gebäude hatte nur einen Abstand von 3 m von der Windmühle. Das Reetdach der Mühle war deshalb zuvor durch eine damals als 'feuersicher' bezeichnete Eindeckung mit Dachpappe ersetzt worden. Im Juli 1903 bat Mühlenbesitzer Blunck die 'hochlöbliche Polizeibehörde' um Genehmigung für den Neubau eines Getreideschuppens. Die später eingegangene Mühle wird in der im Jahre 1908 von Henning Oldekop herausgegebenen 'Topographie des Herzogtums Holstein' erwähnt.

*Grüßkarte aus Wattenbek von 1900, aus:  
Walter Heesch: Windmühlen in Schleswig-Holstein in alten Ansichten,  
Band 5, Zaltbommel/Niederlande 1990*

<sup>4</sup> W. Heesch: Windmühlen in Schleswig-Holstein in alten Ansichten, Band 5. Zaltbommel/Niederlande 1990.

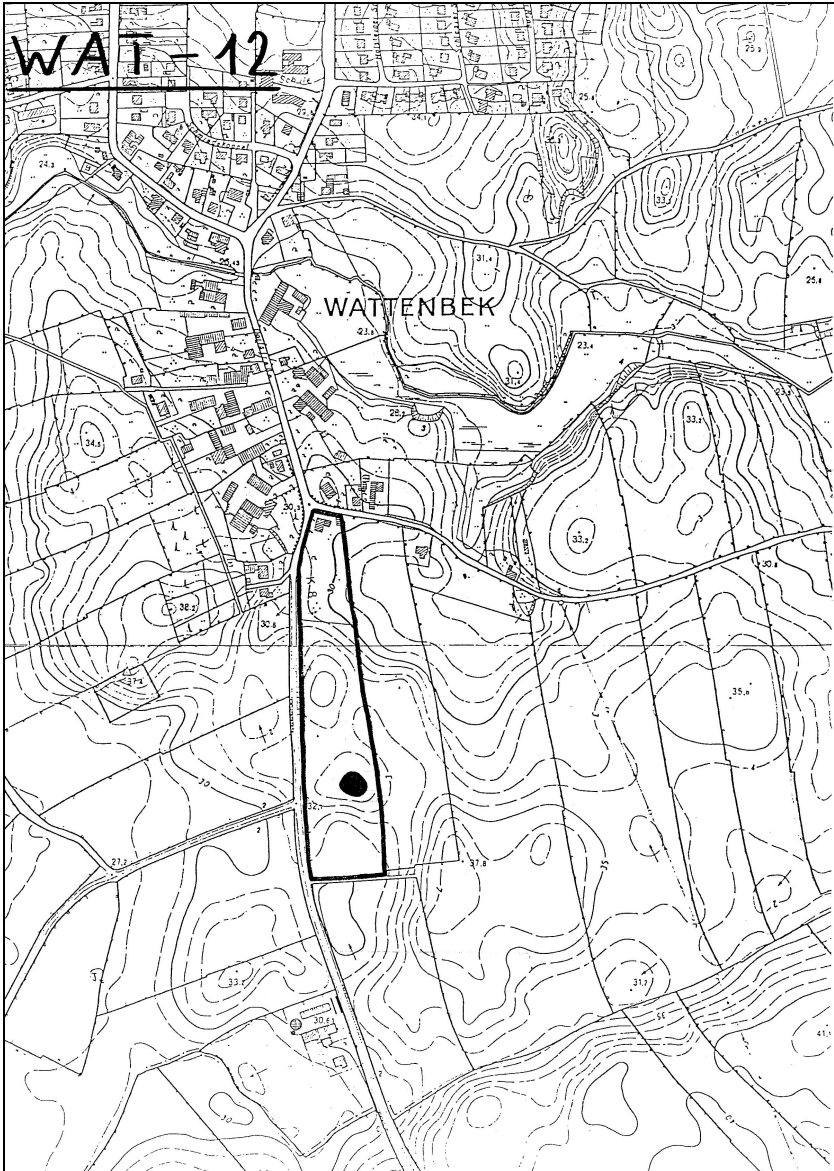
**Wattenbel**, Landgem. im Amtsbez. Bordesholm, 19 km ssw. von Kiel, 1 km ssw. vom Bordesholmer Bahnhof, an Chaussee von Bordesholm nach Brügge, am Landweg vom B.-Bahnhof nach Negenharrie. P., Est. und Rsp. Bordesholm. Areal 622 ha, davon Acker 462 ha, Wiesen 26 ha, Hölzung 27 ha. Reinertrag 8185 *M.*, durchschnittlich vom ha Acker 15,30 *M.*, Wiesen 23,49 *M.*, Hölzung 11,88 *M.* 48 Wohng., 244 Ew.

Gemeindevorsteher: Bödner Heinrich Sauerberg.

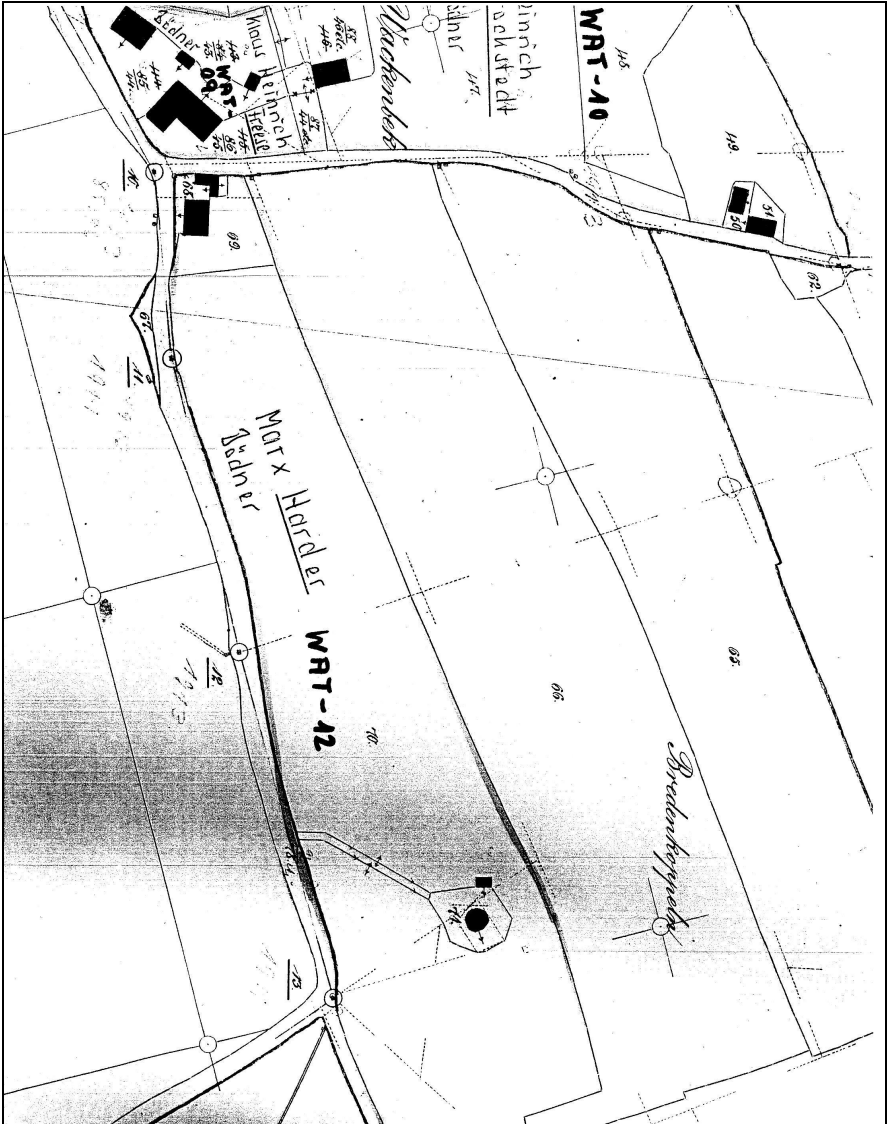
1220 kommt Wattenbefe zuerst vor, indem ein Thietbermus v. Watenbel genannt wird. Im 13. Jahrhundert war hier eine Wassermühle, woraus Ritter Papewulf eine jährliche Rente von 6 Scheffel Weizen dem Kloster schenkte, welches in demselben Jahre auch die Gerichtsbarkeit über das Dorf vom Grafen Johann II. erhielt. Wattenbel war in diesen Zeiten mit Eiderstede zusammen der Gerichtsort für die Umgebung. Eine Koppel am Bach heißt noch Mühlenlamp und die Wiesen an der Eider Mühlenbrool. Nach der Einziehung des Klosters 1566 blieb W. bei dem neu errichteten Amt. 1627 wurde das Dorf von den Kaiserlichen ausgeplündert. 1738 kam es vom Rsp. Brügge zum Rsp. Bordesholm. Auf einen früheren Teich deuten die Namen Diet, Diehörn und Diekwißen an der Eiderstede Grenze. Auf dem Mühlenlamp wurden 1839 zwei Graburnen gefunden. Mehrere frühere Steingräber und Riesenbetten wurden schon 1832 abgetragen. — Das Dorf Wattenbel liegt in einer Niederung an einem Bach Wattenbel, welcher mitten durchs Dorf fließt und in die Eider mündet; an ihm liegen einige Wiesen. Etwas Wald, welcher den Hufnern gehört, liegt 3 km s. und stößt an das fiskalische Gehege Wattenbel; dahinter liegt das große Dofenmoor (s. d.), der Anteil der Eingefessenen am Dofenmoor 81 ha ist schon lange verbraucht, aber in einigen Niederungen wird noch etwas Bactorf angefertigt. Im Dorf einklassige Schule, Schmiede, 5 Handwerker und einige Handlungen. Die Windmühle liegt s. vom Dorf. 7 Stellen von 25—50 ha, 8 von 1—25 ha, 5 Häuser. Nach N. in der Nähe des Bahnhofs 3 Häuser, darunter Meierei und Postagentur. An der Chaussee liegen 18 Einzelstellen; Lurup, 2 Einzelstellen am Wege nach Brügge. Acker zur Hälfte lehmig und zur Hälfte sandig, wenig Wiesen; 53 Pf., 200 R.

aus: Henning Oldekop: *Topographie des Herzogtums Holstein*, Kiel 1908





*Lage der Windmühle in Wattenbek  
Quelle: Archiv des Geschichtsvereins*



Gemarkungskarte Wattenbek, Blatt 3 von 1874. Die Mühle mit Zuwegung

## **Die RäucherKate in Wattenbek**

Das wohl bekannteste Wattenbeker Haus ist die RäucherKate, Dorfstr. 16. Sie ist 1789 als Bordesholmer Giebelhaus errichtet. 1983 hat das Land die Kate unter Denkmalschutz gestellt. Das Gebäude war bis 1995 als Wohnhaus genutzt und wurde dann von der Kommune Wattenbek erworben. Die Grot Deel dient noch heute als Rauchhaus der Schlachtereier Hansen aus Bordesholm (Schinken und Würste).

Bei der Wattenbeker RäucherKate handelt es sich um ein niederdeutsches Fachhallenhaus mit Sackdiele von fünf Fach sowie eine separate Wohnzone von drei Fach. Besonderheit ist der dreifach über profilierten Knaggen vorkragende, verbretterte Bordesholmer Steilgiebel. Das Haus gilt als eines der besterhaltensten seiner Art und diente ursprünglich zwei Familien als Wohnung. Typisch für das mittlere Holstein ist das erkerartig in die Diele vorgebaute Kieffenster, dessen Unterteil als Wandschrank dient. Durch das Kieffenster hatte man stets einen „Überblick“ über die Diele.

Als Öfen dienen der gusseiserne Bilegger von 1767 und der Kachelofen, die vom breiten Schwibbbogenherd auf der Diele beheizt werden.

Die heutige Nutzung der Kate:

- Bauernhofcafe seit 2002,
- standesamtliche Trauungen,
- kulturelle Veranstaltungen des Kulturkreises Wattenbek e.V.: Musik im Cafe, Lesungen etc.



*Räucherhütte Wattenbek, Foto: Rolf Pohlmeier*



*Alte Räucherhütte vor der Renovierung, aus:  
Jakob Hinrichs, Wattenbek - Chronik einer Gemeinde, Wattenbek 1991*